

Äpfel in Afrika

Erntedank feiern mit Kindern weltweit



Familiengottesdienst zu Erntedank
„Teilen macht uns froh!“

Liebe Leserinnen und Leser,

dieser Entwurf zu einem Familiengottesdienst verbindet einen Grundgedanken des Erntedankfestes, nämlich das „Teilen“ mit dem Thema „Äpfel“ und einer weltweiten Perspektive.

Der Dank für die Gaben der Schöpfung ist gleichzeitig eine Aufgabe. Der Sinn dieses Punktes im Kirchenjahr ist das Bewusstmachen der Beziehung zwischen dem Geschenk der Schöpfung und der Aufgabe des gerechten Teilens.

Äpfel sind allen Kindern von frühesten Kindertagen an vertraut. Dass Äpfel auch in Afrika wachsen, noch dazu im Hochland von Äthiopien, wissen die wenigsten.

Äpfel sind kein Obst, das traditionell in Äthiopien angebaut wird.

Dort wachsen Bananen, Papaya und Avocados. Doch Familien im Hochland von Äthiopien sind begeistert von dem rotbäckigen Obst, das wir in Deutschland auch so gerne essen. Brot für die Welt engagiert sich gemeinsam mit der Mekane Yesus Kirche Äthiopiens im Hochland, um Menschen zu unterstützen, die unter den Folgen des Klimawandels leiden. Die Dörfer, in denen nun die Apfelbäumchen stehen, liegen in einer Region über 3.000 Meter. Es ist eine karge Hügellandschaft, das Überleben hart. Die Familien leben hier schon immer am Minimum, doch nun ist kein Verlass mehr auf die Regenzeiten. Wasser ist knapp. Das heißt, dass sehr schnell zu wenig zu essen da ist.

Daher schult die von Brot für die Welt geförderte Partnerorganisation EECMY die Menschen, wie Apfelbäume kultiviert werden.

Die Bauern können so verschiedene Lebensmittel anbauen, um nicht nur von Getreide abhängig zu sein. Auch Brunnen werden gebaut, Bewässerungsanlagen installiert und man versucht, der bedrohlichen Erosion, eine Folge von Abholzen und zu wenig Aufforsten, Einhalt zu gebieten.

Der Entwurf soll in Kindern die Neugier an Gleichaltrigen aus anderen Ländern und deren Lebensumständen wecken. Wir wollen Gemeinsames und Unterschiede kennen lernen. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Erntedankfest rund um den Apfel und Äthiopien.

Ihr Redaktionsteam

Demokratische Bundesrepublik Äthiopien

Äthiopien liegt in Ostafrika und ist flächenmäßig dreimal so groß wie Deutschland. Viele Gebiete sind Hochland, das heißt, teilweise über 3.000 Meter hoch. Manchmal wird Äthiopien daher auch die Schweiz Afrikas genannt. Die Einwohnerzahl liegt bei knapp 90 Millionen, die Bevölkerung wächst jedoch stark. Die Landessprache ist Amharisch, sie hat eine eigene Schrift. Viele Menschen sprechen aber auch regionale Sprachen und Englisch. Schätzungsweise sind rund 43 Prozent der Bevölkerung äthiopisch-orthodoxe Christen, weitere 34 Prozent Muslime, 19 Prozent Protestanten und vier Prozent Anhänger von Naturreligionen. Trotz eines durchschnittlichen Wirtschaftswachstums von zehn Prozent seit 2005 leben noch immer 40 Prozent der Äthiopier unter der Armutsgrenze.

I. Eingangsliturgie

Begrüßung und Votum

„Herzlich Willkommen zum Familiengottesdienst am Erntedankfest

Heute geht es um Äpfel“!

Willkommen allen Kindern, Eltern, Großeltern, allen Gemeindegliedern und Mitarbeitenden!

(Im Stehen)

Wir wollen jetzt gemeinsam feiern im Namen Gottes, des Schöpfers, der die ganze Welt gemacht hat *(Mit den Armen einen Kreis beschreiben)*

und im Namen Gottes, des Sohnes Jesus Christus, der uns lieb hat

(Hände kreuzen am Herzen)

und im Namen Gottes, der Heiligen Kraft, die uns stark macht

(Mit dem rechten Fuß aufstampfen und einen Arm anwinkeln, Faust ballen - Bizeps zeigen)

Amen.

Lied (siehe Liedvorschläge auf Seite 8)

Gebet

Gott, wir alle hier wollen dir nahe sein und gemeinsam diesen Erntedank-Gottesdienst feiern. Die Erntegaben liegen vor unseren Augen. So viel hast du uns geschenkt. Da liegen Karotten und Äpfel, Kartoffeln und Weintrauben. Jede Frucht ist ganz anders und besonders, so wie wir Menschen auch ganz unterschiedlich sind. Wir möchten „Danke“ sagen, zusammen feiern und von deiner Liebe erfahren. Wir bitten dich, komm in unsere Mitte.

Amen.

Hinführung zum Thema

Material: Apfelbaumblätter für jeden Gottesdienstbesucher (Vorlage = 4 selbst gemalte Blätter als Vorlage auf DIN A4 kopieren und ausschneiden), Filzstifte, Flipchart, Packpapier (ein Baumstamm ist dort skizziert), Reißbrettstifte oder doppeltes Klebeband.

Liebe Kleine und Große, im Brief an die Hebräer aus der Bibel steht im 13. Kapitel:

Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. Denn das sind die Opfer, die Gott gefallen.
(Übersetzung: BasisBibel)

An diese Worte denken wir, wenn wir heute das Erntedankfest feiern. Heute geht es um „Äpfel“. Wie alle anderen Gaben der Schöpfung sind uns auch die Äpfel von Gott geschenkt, damit wir satt werden und mit anderen teilen. So können wir heute danken, indem wir das, was wir geschenkt bekommen, miteinander teilen. Auf diese Weise spüren wir Gottes Liebe untereinander.

Alle Kinder und Erwachsene sind nun eingeladen, auf diesen Blättern (*Blätter werden ausgeteilt*) aufzuschreiben oder zu malen, wie man noch Gottes Gaben teilen oder verschenken kann.

Blätter werden gesammelt, ein paar davon werden von den Mitarbeitenden vorgelesen. Der Baumstamm wird mit den Blättern verziert, dafür eignen sich Reißbrettstifte oder auf den Blättern im Vorfeld aufgeklebtes doppelseitiges Klebeband.

Anspiel I

Dialog: Schmetterling und der Apfel (gespielt von Stab- oder Handpuppe als Schmetterling und einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin, im Folgenden genannt: Lisa).



Lisa: Hallo, Schmetterling!
Schmetterling: (Hält etwas hinter seinem Rücken) Hallo, Lisa!
Lisa: (neugierig) Was hast du denn da?
Schmetterling: Wo? (schaut sich um, versteckt aber immer noch den Apfel)
Lisa: Na, da hinter deinem Rücken!
Schmetterling: Da hab ich nix.
Lisa: Doch, da hast du was...
Schmetterling: Hm, also gut.. (Holt einen Apfel hervor)
Lisa: Oh, das ist ja ein Apfel. Wo hast du den denn her?
Schmetterling: Na, vom Apfelbaum. Du kannst ja manchmal dumm fragen... Der ist mir vorhin einfach vor die Füße gefallen. So als ob der Baum ihn mir schenken wollte.
Lisa: Echt? (bettelnd) Krieg ich ein Stückchen?
Schmetterling: Nee, den will ich ganz für mich alleine. Der ist ja nicht so groß, dann hab ich ja nicht genug.
Lisa: Oh, Schmetterling, das ist aber nicht nett von dir. Vor allem, weil...
Schmetterling: Weil was?
Lisa: Na, weil du den Apfel auch geschenkt bekommen hast. Vom Apfelbaum, dann kannst du auch was herschenken. Jawohl!
Schmetterling: Da kann ja jeder kommen und von mir was wollen.
Lisa: Hm, warte mal ab, bis du die Geschichte gehört hast, die wir heute im Gottesdienst haben, dann denkst du vielleicht anders.

Mitmacherzählung „Der Apfelbaum“

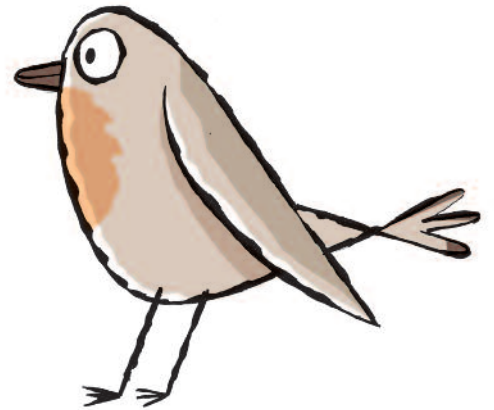
Mitarbeitende oder Kinder können die Tiere (Rotkehlchen, Stieglitze, Siebenschläfer) während der Geschichte auf den Baum kleben oder diese spielen und sich dabei an den Baum hinsetzen. Die Stimmen der Bäume (Apfel-, Zwetschgen-, Kirsch- und Birnbaum) werden von unterschiedlichen Mitarbeitenden, älteren Kindern oder Erwachsenen vorgelesen.

Der Apfelbaum

In einem Garten standen die Obstbäume im Frühlingskleid. Der alte Apfelbaum hatte krumme und schiefe Zweige und seine Rinde war rau und rissig.

Zwei Rotkehlchen kamen in den Garten. „Wir sind auf Wohnungssuche. „Wir wollen ein Nest bauen und Kinder kriegen.“ „Nicht bei mir“, sagte der Birnbaum. „Diese Gepiepse und Geflattere!“

„Nicht bei mir“, sagte der Zwetschgenbaum. „Dieser ewige Krach! Man will ja seine Ruhe haben!“ „Und seine Ordnung!“, sagte der Kirschbaum. Die Rotkehlchen wussten nicht, was sie tun sollten. „Kommt uns ja nicht in die Nähe!“, riefen die Bäume. „Ihr stört. Baut euer Nest gefälligst woanders.“ „Aber wo?“, fragten die Rotkehlchen. „Bei mir!“, sagte der Apfelbaum.



Zwei Stieglitze kamen in den Garten. „Wir sind auf Wohnungssuche. Wir wollen ein Nest bauen und Kinder kriegen.“ „Nicht bei uns!“, riefen die Bäume. „Bei uns ist kein Platz!“ „Aber bei mir!“, sagte der Apfelbaum. Die anderen Bäume regten sich auf. „Wie kannst du



nur so dumm sein!“, schimpfte der Birnbaum. „Bei dir piept´s wohl?“, fragte der Zwetschgenbaum. „Ja, hoffentlich piepst es bald. Ich kann es kaum erwarten!“, sagte der Apfelbaum.

Am Abend kamen zwei Siebenschläfer in den Garten. „Wir sind auf Wohnungssuche. Hat jemand an Astloch frei?“ „Wir nicht!“, sagten schnell alle Bäume, nur der Apfelbaum sagte: „Aber ich! Wie viele Kinder bekommt ihr denn?“ „Sechs oder sieben“, sagten die Siebenschläfer. „Nicht der Rede wert. „Wir fressen Laub und Beeren, Würmer und Schnecken.“ „Und manchmal ein Vogelei!“, sagte ein Stieglitz erschrocken. „Hört zu, ihr Siebenschläfer. Von Eierstehlen halte ich nichts. Bei mir darf einer dem anderen nichts Böses tun. Sonst könnt ihr gleich wieder ausziehen. Verstanden?“

Im Sommer hingen die Bäume voller Obst und in den Nestern beim Apfelbaum lagen gesprengelte Eier. Der Apfelbaum freute sich darüber. Er freute sich über die sieben kleinen Siebenschläfer in seinem Astloch. Ganz oben nisteten die Stieglitze, sie hatten bald Jungen, die sperrten die Schnäbel auf und piepsten und lärmten. „Da haben wir´s!“, schimpfte

der Birnbaum. „So ein Krach!“, schimpfte der Zwetschgenbaum. Überall in den Nestern saßen kleine Vogelkinder. Der Apfelbaum freute sich und er freute sich noch mehr, als sie Federn bekamen und fliegen lernten.

Nur wenn es Streit gab, da freute er sich nicht. „Ruhe!“, rief der alte Apfelbaum. „Ich will keinen Streit. Es gibt Äste genug. Hier ist Platz für alle. Verstanden?“

In der Nacht kletterten die Siebenschläfer in den Zweigen herum. „Psst! Nicht so laut!“, sagte der Apfelbaum, wenn die Siebenschläferkinder zu wild wurden. „Ihr weckt mir noch die Vögel auf!“

Mit dem Herbst wurde das Obst reif. Die jungen Vögel konnten nun alle fliegen und machten sich auf in den Süden.

„Gute Reise!“, sagte der Apfelbaum. Dann wurden die Nächte kühl, die Siebenschläfer schlugen ihre buschigen Schwänze übers Gesicht und rollten sich zusammen. „Gute Nacht!“, sagte der Apfelbaum.

Es fing an zu schneien. Der Wind weht kalt. „Mir ist kalt!“, klagte der Birnbaum. „Kalt und einsam!“, klagte der Zwetschgenbaum. „Kalt und einsam und langweilig!“, klagte der Kirschbaum.

Dem Apfelbaum war nicht langweilig. Er war auch nicht einsam. Er träumte von Vogelnestern und vom Geflatter in seinen Zweigen. In seinem Astloch kuschelten sich die Siebenschläfer und hielten ihn warm. Manchmal streichelte ihn ein buschiger Schwanz. Dann lachte der alte Apfelbaum vor sich hin.

(Bearbeiteter Text aus dem Buch „Der Apfelbaum“ von Mira Lobe, erschienen im G&G Verlag, mit Original-Textauszügen“.)



www.ggverlag.at

Anspiel II

Schmetterling: Lisa, hast du noch Hunger?

Lisa: Klar..

Schmetterling: Ich würde jetzt gerne doch den Apfel mit dir teilen.

Lisa: So, auf einmal?

Schmetterling: Ja, die Geschichte hat mich nachdenklich gemacht und auch weil ich dich gern habe. Ich teile gerne meinen Apfel mit dir.

Lisa: Oh ja..

Schmetterling: Weißt du, mir ist noch was eingefallen..

Lisa: Ja?

Schmetterling: Jesus hat auch immer geteilt und wenn wir untereinander teilen, dann geben wir auch etwas von ihm und seiner Liebe weiter. Dann erzählen wir - ohne zu reden - von ihm.

Lisa: Na dann - her mit dem Apfel!

Reflexion

Hier einige Anregungen für kurze Impulse im Hinblick auf die Geschichte und unsere heutige Situation. Sie können das was für Sie passt auswählen.

- *Der Apfelbaum teilt gern:* Im Gegenzug fühlt er sich nie allein und friert nicht im Winter. Wenn wir teilen, haben wir viel davon. Wir freuen uns über die Begleitung und die Wärme anderer Menschen.
- *Der Baum handelt solidarisch. Ihm ist es nicht egal, was in seiner Umgebung passiert:* Ob Vögel kein Zuhause haben, um ihre Eier zu legen oder ob die Siebenschläfer im Winter erfrieren. Er bleibt aufmerksam und sorgt für andere. Wir können auch die Augen offen halten in der Nachbarschaft, in der Schule, am Arbeitsplatz: Wer braucht unsere Unterstützung, unseren Trost oder einfach ein wenig Gesellschaft?
- *Der Baum ist eine gütige Autorität:* Er möchte keinen Streit und er möchte nicht, dass sich seine „Bewohner“ um Platz streiten. Er sorgt für sie und bittet im Gegenzug, dass alle freundlich miteinander umgehen. Wenn wir zusammen in Frieden leben wollen, müssen wir die Rechte der anderen respektieren und uns an Abmachungen halten.
- *Die anderen Bäume möchten ihre Äste oder Wurzeln nicht mit anderen Lebewesen teilen:* Wir möchten Sachen für uns alleine besitzen. Das geht zu Lasten der Menschen in anderen Ländern. Wenn wir mehr untereinander teilen und Dinge untereinander tauschen, verbrauchen wir weniger Ressourcen, was dem Klima und auch unserem Geldbeutel zu Gute kommt.
- *Die anderen Bäumen in der Geschichte möchten ihre Ruhe haben:* Wir haben oft Angst vor Menschen, die wir nicht kennen, die aus einem anderen Land kommen, mit anderen Gewohnheiten oder die eine andere Religion haben. Viele Menschen fühlen sich bei uns fremd, auch nach vielen Jahren. Wir gehen nicht auf sie zu. Wir möchten, dass sie so sind wie wir. Wir haben Angst, dass sie uns etwas wegnehmen. Dabei sind unterschiedliche Menschen eine Bereicherung für unser Land.
- *Viele Menschen verlassen ihr Zuhause, weil sie von extremer Armut bedroht sind. Sie verdienen oft sehr wenig in ihrer Heimat oder die Ressourcen sind dort bereits verbraucht. Wenn wir möglichst faire Preise für Produkte zahlen, ermöglichen wir diesen Menschen, dass sie durch ihre Arbeit genug zum Leben haben.*
- *Gott hat für jeden und jede von uns diese Erde geschaffen. Für Gott ist jeder und jede von uns wertvoll, einzigartig und wichtig. Jeder und jede hat das Recht hier zu sein.*

Aktion

Apfelschnitte können unter den Gottesdienstbesuchern verteilt werden.

Lied: Wir teilen die Äpfel aus...(Liederbuch für die Jugend, Nr.647)

Kollekte

Heute an Erntedank sammeln wir für Familien in anderen Ländern, die auf reiche Ernten angewiesen sind. Unsere Gabe geht an die Aktion Brot für die Welt. Brot für die Welt unterstützt Bauernfamilien bei ihrer harten Arbeit. So können sich die Menschen selber helfen und dauerhaft genug zu essen haben.

An dieser Stelle kann Brot für die Welt anhand des Apfel-Projekts in Äthiopien vorgestellt werden (siehe Fotos und Texte des Kindergottesdienstentwurfs oder die Powerpointpräsentation zum Projekt. Beides finden Sie auf der Website von Brot für die Welt unter www.brot-fuer-die-welt.de/downloadcenter (Stichwort Erntedank)).

Fürbittengebet

Gott, du hast uns allen viel geschenkt: Die Erde, die Luft, das Wasser.
Du lässt Obst und Gemüse für uns wachsen.
Wir möchten dankbar sein, für das, was wir haben.

Gott, wir leben nicht allein.
Du hast uns Verwandte, Freunde und Nachbarn geschenkt.
Wir möchten Freude aneinander haben, immer wieder einen netten Gruß oder ein Lächeln auf den Lippen haben.

Gott, wir denken besonders an die Menschen, die wir noch nicht so gut kennen.
Gib uns den Mut, aufeinander zuzugehen und uns beschenken zu lassen durch die Begegnung mit ihnen.
Amen.

Alternativ: Vater unser mit Gesten

Lied

Segen

Gott, der wie Vater und Mutter für dich ist,
gebe dir einen festen Stand,
damit dich keiner so leicht umwerfen kann.

Füße aufstampfen, hüftbreit auseinander

Er stärke dir den Rücken,
damit du stark und aufrecht
durch dein Leben gehen kannst.

gegenseitig Rücken streicheln

Er halte seine Hand über dich,
um dich zu beschützen und zu segnen.

gegenseitig Hand über Kopf halten

Er gebe dir immer eine Freundin
oder einen Freund an die Hand,
damit du nicht alleine lachen und weinen musst.
So segne dich der gute dreieinige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Hände im Kreis reichen

Amen.

Liedervorschläge:

Segne und mit der Weite des Himmel (Kinderliederbuch 142)

Segne, Vater, tausend Sterne (Kinderkirchenhits, S. 80) KontakteMusikverlag

Danke für diesen guten Morgen (EG 334)

Wir teilen die Äpfel aus (Liederbuch für die Jugend, Nr. 647)

Kindermutmachlied: Wenn einer sagt, ich mag dich du...

Gibst du mir von deinem Apfel ab (Das große Liederbuch von Rolf Krenzer, S. 122)

Wer gern in der Adventszeit noch mehr zu Kindern weltweit und ihren Lebenswelten erfahren möchte, kann bei der ökumenischen Aktion „Weihnachten weltweit“ mitmachen. Mehr Infos unter www.weihnachtenweltweit.de



Bestellungen an:

Brot für die Welt -
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie und
Entwicklung e.V.
Zentraler Vertrieb
Postfach 10 11 42
70010 Stuttgart
Tel +49 711 2159 777
Fax +49 711 797 75 02
vertrieb@diakonie.de
www.brot-fuer-die-welt.de/shop

Zentrales Spendenkonto:

Konto 500 500 500
BLZ 100 610 06
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10100610060500500500
BIC: GENODED1KDE

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.



Impressum

Herausgeber Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.
Idee und Konzept: Anja Bein, Almendra Garcia de Reuter
Redaktion: Anja Bein, Almendra Garcia de Reuter, Anna Kallenberger, Annette Schumm
Projektleitung Annette Schumm

Fotos Christof Krackhardt
Illustrationen Gert Albrecht, Monika Richter
Gestaltung und Layout Grafik-Atelier Mang
Art.Nr. 119 105 110 Juni 2013